

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Anzeigen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Anzeigenspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Samsonde kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Preis: 43  
Pränumerationspreis:  
in Lokale:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 10 „ — 2  
Monatlich . . . 1 „ — 0  
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ — 0  
Einsame Nummern 10 H.  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 7 „ — 2  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 9 „ — 2  
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Hof.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Eisenbahnstraße 59, woselbst die Abonnementsberichte franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 44. Hermannstadt, Samstag den 24. Februar 1906 122. Jahrgang.

## Das Gespenst des Absolutismus.

Budapest, 21. Februar.

Die vorgestern erfolgte Auflösung des Reichstages bildet den Schlußstein einer Periode, die an Sterilität, Verwirrung der Geister und Volksbedrängung in der tausendjährigen Geschichte Ungarns ihresgleichen nicht findet. Wenn jene Männer, denen es mit den Mitteln der Lüge und Heuchelei gelang, einen Teil der Nation irreführen und sich zu ihren Führern ausruhen zu lassen, jetzt auf ihr Werk zurückblicken, dann muß, wenn noch ein Funke von wirklicher Vaterlandsliebe und bürgerlicher Ehrliebe in ihnen lebt, ein Schauer sie erfassen.

Wahrlich, die Führer der einstigen Koalition haben es herrlich weit gebracht! In ihrer Selbstsucht, in ihrer heroischen Verblendung haben sie in einem kurzen Jahr aus dem einst blühenden Lande in politischer und wirtschaftlicher Beziehung ein wüstes Trümmersfeld gemacht. Mit ihrer maßlosen, nur allein ihren persönlichen Interessen dienenden Agitation ist es ihnen fast gelungen, alle bis dahin gültigen Begriffe von politischer Unfähigkeit auf den Kopf zu stellen und den Volksgesinnung berart zu vergiften, daß die Ehre des Anderen so billig wurde, wie wertvoller Land.

Wir sagen, daß es der früheren Koalition fast gelungen wäre, das Land auf diesen unglaublichen Tiefstand ihres eigenen Niveaus herabzusetzen. Glücklicherweise zeigte sich die Mehrheit des Landes absolut immun gegen das Gift der Volksbedrängung, der Verlogenheit und Selbstsucht, welche das Arsenal der Koalition bildeten.

Die Mehrheit der Nation sind aber nicht jene, welche in den Komitatskassen hausen, oder in den Stadthäusern sich in der Rolle der großen Patrioten gefallen. Zur Mehrheit gehören nicht jene, die selber mit Glücksgütern gesegnet, die Sorge um das tägliche Brot nur vom Vornamen kennend, von den armen, fargelohnten Beamten das Opfer verlangen, daß sie mit ihren Kindern sich einem unsicheren Schicksal aussetzen sollen, während die großen Patrioten, die Herren aus Komitat und Stadt, bei lustigem Gelage den gelungenen Streich feiern, den sie der — Regierung gespielt haben.

Die Mehrheit der Nation bilden jene Millionen ernste Männer, die arbeiten, die in Wahrheit das Vaterland erhalten, die in Wahrheit das Vaterland lieben, wie jeder Mensch die Scholle liebt, die er im Schweige seines Angesichts gepflügt, und von der er erntet, was er gesät hat. Diese ernste, nüchterne, durch ihre staatsverhaltende Arbeit gedebte Mehrheit war der Gefahr ausgesetzt, ohne Verschulden dem selbstthätigen Willen der nunmehr der Vergangenheit angehörenden Koalition zum Opfer zu fallen. Was wäre den politischen Drohnen, welche ein Jahr lang in diesem unglücklichen Lande „Politik machten“, daran gelegen, wenn sie das Land wirtschaftlich auch gänzlich ruiniert hätten? Hat die Späne, die sich vom Ras nährt, ein Interesse daran, Leben zu erhalten, Leben zu schaffen?

Die staatsverhaltende Mehrheit mußte vor dem Terrorismus der von keiner Schranke des Gewissens und der Verantwortlichkeit beengten politischen Exaltados gerettet werden, wenn nicht alles zerstört werden sollte, was jahrhundertelange Arbeit aufgebaut hatte.

Die Krone ging wiederholt und mit unerhöplicher Geduld in Verhandlungen mit den Führern der Koalition ein, um eine friedliche Lösung der Krise zu ermöglichen. Man muß nicht zu den Eingeweihten zählen, um zu wissen, auf wieviel Verlogenheit, Wortbruch und Niedertracht die Krone bei diesem Beginnen stieß. Es war gar nicht anders möglich, als daß die Versuche scheiterten. Nun wurde der Reichstag aufgelöst, um der Nation Zeit zur ruhigen Erwägung dessen, was geschehen ist und dessen, was geschehen soll, zu geben. Diesen und keinen anderen Zweck hat die zwar tief bedauerliche, aber unvermeidlich gewordene Maßregel der Auflösung des Reichstages.

Schon aber wird von gewisser Seite wieder Gift verspritzt, wird wieder der sträfliche Versuch gemacht, den Volksgesinnung durch ein neues Schlagwort zu betören.

Absolutismus! so lautet es. Man kann denen, die angesichts der gegenwärtigen Lage dieses Wort in Umlauf bringen, nicht einmal die Entschuldigung konzedieren, daß sie aus Mangel an Verständnis diese Lüge verbreiten. Nein, sie wissen sehr gut, daß der Absolutismus nicht da ist und nicht beabsichtigt ist. Sie lügen also bewusst.

Der König hat, von seinem unabweisbaren Rechte Gebrauch machend, den Reichstag aufgelöst. Kein Gesetz schreibt vor, daß gleichzeitig mit der Auflösung auch schon der Termin für die Wahl des kommenden Reichstages ausgeschrieben werden muß. In dem königlichen Handbuche, welches die Auflösung anordnet, behält sich der König die baldige Einberufung des Reichstages ausdrücklich vor. Allerdings wird die Ausschreibung von der Gestaltung der Verhältnisse im Lande abhängen.

Wie sollen die Wahlen vorgenommen werden, so lange die Mißhelligkeiten innerhalb der Komitate und Munizipien andauern. Vorerst müssen geregelte Verhältnisse eintreten, die Autorität der vom Könige ernannten Obergespanne, die Achtung vor den Gesetzen muß wieder hergestellt sein, und es ist kein Zweifel zulässig, daß dann die Wahlen für den kommenden Reichstag erfolgen werden.

Es wäre zu wünschen, daß infolge der Wiederkehr der Ruhe und Ordnung die Ausschreibung der Wahlen und die Einberufung des Reichstages derart geschehen könnten, daß das Parlament an dem im Gesetze vorgesehenen Termin, drei Monate nach Auflösung des Hauses, wieder zusammentreten könnte.

Das hängt aber, wie die Verhältnisse jetzt liegen, ausschließlich vom Lande selbst ab. Dies mögen die einst so „mächtigen“ Herren bedenken und jetzt ihren Patriotismus dadurch beweisen, daß sie, statt mit neuen Lügen, wie der vom Absolutismus, zu operieren, lieber zur Wiederherstellung der Ordnung und damit zur Abwendung des angeleglichen absolutistischen Gespenstes beitragen.

## Die Botschaft des Präsidenten Fallières.

Paris, 20. Februar.

In der heutigen Kammer Sitzung verlas Ministerpräsident Rouvier folgende Botschaft des Präsidenten der Republik: „Indem mich die Nationalversammlung zum ersten Amte der Republik erhob, das der große Bürger, den die öffentliche Meinung in seiner Zurückgezogenheit mit ihren Sympathien und ihrem Dank umgeben wird,

mit so vornehmer Einfachheit verlassen hat, um dem Sinne der Verfassung zu entsprechen, hat sie mir Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten auferlegt, deren Schwere und Umfang ich mir nicht verhehle. Ich rechne auf die Mitwirkung aller Republikaner, meine Aufgabe zu erleichtern, ohne im übrigen zu vergessen, daß man, wenn man mit Männern seiner Partei regiert, dies im obersten Interesse der Nation tut und daß ohne allen Unterschied der Geburt und des politischen Glaubens den Schutz aller Rechte und die Gewähr aller Freiheiten schuld. Die Wahl des neuen Staatsoberhauptes vollzog sich mit Würde und Ruhe, was nicht nur in Frankreich, sondern auch jenseits unserer Grenzen bemerkt wurde. Man hat daher einen unbestrittenen Beweis für den Fortschritt unserer politischen Sitten und ein glänzendes Zeugnis der Festigkeit des Regimes erblickt, dem die furchtbarsten Prüfungen nicht nur eripart geblieben sind, das aber nach 35-jähriger Dauer — welches Regime hat seit der Revolution dieses Alter annähernd erreicht? —, trotz allem heute ebenso lebendig und ebenso verheißungsvoll ist wie jemals. Entsprechen Sie dem Vertrauen und den Wünschen des Landes, indem Sie Ihre Bemühungen vereinen, um des Landes Sicherheit, Größe und Zukunft immer mehr zu festigen. Das Lebensprinzip der Armee, der ergebeneren Hüterin unserer Institutionen und Gesetze, ist die Ehre und die Uneigennützigkeit. Nichts wird Sie fördern in der Erfüllung der heiligsten Ihrer Pflichten, der Vorbereitung der Verteidigung des Landes oder der Fahne. Weit entfernt, für irgend jemand eine Drohung zu werden, ist ihre Stärke, die niemand verringern lassen will, im Gegenteil eine der sichersten Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des Friedens. Bist nicht die Republik, welche ihren Freunden und ihren Feinden treu bleiben wird, durch ihre redliche, aufgeklärte und nicht minder auch feste auswärtige Politik, welchen Wert sie darauf legt, herzliche Beziehungen mit allen Mächten zu erhalten?

Im Innern, wo die öffentliche Ordnung auf dem unantastbaren Grundstücke des Gehorsams gegen das Gesetz beruht, wird der wohlthätige Genius Frankreichs nach wie vor unserem Handel, unserer Industrie und Landwirtschaft zu regelmäßiger Entwicklung helfen. Er wird nicht aufhören, mit seinem erneuernden Hauch die Wissenschaften, die Literatur und die Künste, die gleichsam den Schmuck der Republik bilden, zu beleben. Die Demokratie, die ebensowenig wie wir eine Politik des Rücktritts will, wird mit Ungebuld die Vortreibung von heute oder morgen von Ihnen zu beratender gesetzgeberischer Maßnahmen erwarten, deren Durchführung eines Tages, den wir nahe wünschen, ebenso viele grundlegende Elemente des sozialen Friedens bringen wird.

Die große Solidaritätsströmung, die nach und nach in alle gesellschaftliche Klassen gedrungen ist, hat nicht verfehlt, die leidenschaftliche Sorge der Vertreter des Landes auf die Entertben des Glücks zu lenken. Der Augenblick ist nicht mehr ferne, wo man überall begreifen wird, daß man in einem Lande des allgemeinen Wohlbefindens unter einer freiheitlichen Regierung einzig und allein auf den Wegen der Vernunft, des guten Rechtes und der Billigkeit zu einer Harmonie der Interessen in der geistigen Einheit der Nation gelangen kann. Unterdessen wollen wir ergebene Diener der Demokratie unermüdet daran arbeiten, die Menschheit immer besser zu machen, mit immer stärkerem öffentlichen Bewußtsein der Sache des Fortschritts, sowie dem Kultus des Vaterlandes treu ergeben zu bleiben.“

Bei dem Präsidenten Fallières fand nachmittags der erste Diplomateneingang statt.

Der Doyen des diplomatischen Korps Graf Tornielli hielt an den Präsidenten eine herzliche Ansprache. Er beglückwünschte den Präsidenten zu seiner Wahl und erinnerte an seine Bemühungen als Senatspräsident, die freundschaftlichen Beziehungen der verschiedenen Länder mit Frankreich immer enger zu knüpfen. Der Botschafter fügte hinzu, es werde der modernen Diplomatie zur Ehre gereichen, für das Ideal des internationalen Friedens gewirkt zu haben. Präsident Fallières dankte für die freund-

## Feuilleton.

### Ihr Geheimnis.

Roman von Lady Georgina Robertson.  
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau.  
(37. Fortsetzung.)

„Ja, es war herrlich. Ich habe mich mit allen Großen im Lande unterhalten“, sagte Leonie.  
„Dann bist du sicher jetzt ermüdet?“ fragte Nellie.  
„Ermüdet? Nein, glücklicherweise nicht, denn ich habe heute noch viel vor. Erst will ich das Konzert in der Albert Hall hören und später Lady Aringtons Ball besuchen.“  
Nellie schlug die Hände zusammen.  
„Ich begreife nicht, wie du dies Hasten von einem Genuß zum andern aushältst.“  
„Ich würde im Gegenteil ein Leben ohne diese Genüsse nicht aushalten können. Du gehst doch mit in das Konzert?“  
„Ja gewiß. Ich freue mich schon darauf. Hast du übrigens gesehen, daß das Bild aus Lighton Hall angekommen ist? Hauptmann Barlow hatte mich gebeten, wenn du keine Zeit hättest, das Auspacken zu überwachen. Soll ich dir das abnehmen?“  
„Es wäre sehr freundlich von dir. Ich bin zu ungeheißert und ungeduldig, um solche Dinge ordentlich zu machen.“  
Nellie war glücklich. Es gab keine größere Freude für sie, als etwas für Paul tun zu können.  
„Dann will ich es gleich besorgen“, sagte sie.  
„Laß einen Diener dir helfen, den Rahmen loszunehmen.“ schlug Leonie vor, „es ist ungewohnte Arbeit für meine Hände.“  
„Ich glaube nicht, daß Hauptmann Barlow es gern sehen würde, wenn der Diener das Bild anrührt“, erwiderte Nellie.

Leonie lachte etwas spöttlich.  
„Es amüsiert mich immer, wieviel Ähnlichkeit du mit Paul hast in Gefühlsdingen. Ich wäre nie auf solche Gedanken gekommen. Gewiß, laß nur ja keine profanen Hände daran rühren.“  
Nellie Day verließ das Zimmer und das Lachen verstand von Leonies Lippen, sobald die Tür sich hinter ihr geschlossen hatte.  
„Wäre ich doch nur halb so gut wie sie“, rief sie leidenschaftlich aus.  
Ein Diener trug die Kiste in Nellies Wohnzimmer und löste den Deckel, dann schickte sie ihn fort.  
Sie nahm das Seidenpapier ab, mit dem die Malerei zugebedet war, und sah lange in das erste, schöne Antlitz, welches Paul so ähnlich sah. „O, daß sie meine Fürsprecherin sein, ihm sagen könnte, wie lieb ich ihn habe“, dachte das junge Mädchen, „und wie öde und einsam mein Leben ist, weil sein Herz nichts für mich fühlt!“  
Lange und traurig schaute sie das Bild an und grübelte darüber, warum es wohl in dem Zimmer des verstorbenen Grafen geblieben hatte. Dann nahm sie vorsichtig die Rückwand ab, die nur lose angefügt war, und dabei fiel ein zusammengefaltetes Papier auf die Erde.  
Zuerst betrachtete sie das nicht; als sie aber sah, daß es eng beschriebener war, hob sie es auf. Es war ein kleiner vergilbter Bogen, Nellie las den Inhalt wieder und wieder und ihr Erstaunen wuchs mit jeder Minute.  
Der Brief war an Paul Barlow gerichtet und lautete:  
„Mein lieber Paul!  
Du hast dich vielleicht gewundert, daß ich gerade dich in meinem Testament zum Erben eingesetzt habe. Du bist nicht mein nächster Verwandter, aber ich habe einst deine Mutter geliebt, mehr als Worte es je ausdrücken können. Betrug und Verrat trennten uns, als wir jung waren, aber ich bin ihr treu geblieben durch mein ganzes Leben und ich will ihr auch im Tode treu bleiben. Darum habe ich dir alles, was ich besitze, vermacht. Du wirst ein reicher, angesehener Mann sein, aber vergiß nie, daß du alles deiner Mutter verdankst und nicht mir.“

Besondere Vorschriften für die Verwaltung von Lighton Hall machte ich dir nicht, ich habe mich eigentlich für nichts mehr sonderlich interessiert, seitdem sie gestorben ist. Ihr Bild hängt in meiner Stube, und seitdem das Alter mir näher und näher rückt, sehe ich stundenlang davor und grübele darüber nach, ob ich sie wohl im Jenseits wiedersehen werde, ohne mich wieder von ihr trennen zu müssen.  
Ich bekam heute plötzlich Lust, diese Zeilen an dich zu richten und sie in das Bild zu legen. Möglicherweise werden sie nie in deine Hände kommen, aber ich denke mir, wenn du dein Erbentrete, wird dies Bild deiner Mutter dies stille Zimmer mit einem Ehrenplatz im Hause verankern. Dazu gehört ein neuer Rahmen, und dann wird der Brief in deine Hände fallen. Du wirst sehen, daß der alte „Sonderling“, wie mich die Leute nennen, sein Leben lang treu an einer Frau geblieben hat und diese Liebe noch über das Grab hinaus beharrt. Gott segne dich, Paul! Wenn du diese Worte liest, wirst du Graf Charnleigh sein; möchte dir ein glückliches, durch Liebe verhöhtes Familienleben geschenkt werden.  
Ulrich Charnleigh.“  
Nellie Day stand wie versteinert. Was bedeutete dieser Brief? Hatte der verstorbene Graf ein Testament zu Gunsten Hauptmann Barlows hinterlassen? Wo war es? Warum war es nicht in Kraft getreten? Sie erinnerte sich, daß Paul ihr früher einmal erzählt hatte, das ganze Haus sei durchsucht worden, ohne ein Testament zu finden, und infolge hiervon sei Leonie Rayner in den Besitz gekommen. Sollte der Graf die Absicht, seinen Willen niederzuschreiben, nicht ausgeführt haben? Aber dann war Paul der rechtmäßige Erbe und sie zweifelte keinen Augenblick daran, daß Leonie so ehrenhaft sein würde, auf diesen Brief hin alles abzutreten. Ihrer Natur lag der Gedanke fern, daß die Liebe zum Gelde selbst die besten Charaktere völlig beherrschen kann.  
Sie beschloß, jetzt gleich Leonie anzukommen und ihr den Brief mitzutheilen. Als sie die prächtige Reihe Zimmer durchschritt, empfand sie, wie schwer es Leonie werden würde, alles das aufzugeben, woran ihr Herz hing, aber wo die Ehre auf dem Spiel stand, mußte nach ihrer Meinung jeder bereit sein, selbst sein Leben zu opfern.

schafflichen Worte und erklärte, es werde in der Tat für die moderne Diplomatie eine große Ehre sein, begriffen zu haben, daß kein politisches Werk dauerhaft ist, wenn den höchsten Ansprüchen der Menschlichkeit nicht Genüge geschehen ist. Der Präsident unterhielt sich sodann mit den Chefs der Mission und den übrigen Diplomaten.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Vom 21. d. wird aus Budapest geschrieben: Eine ganze Reihe einschneidender Maßnahmen der Regierung ist heute zu verzeichnen. Das Amtsblatt veröffentlicht den allgemeinen autonomen Zolltarif und den Handelsvertrag mit Deutschland, welche durch Notverordnungen vom 1. März l. J. ab in Kraft gesetzt werden. Ferner erhielten die Hauptstadt Budapest und das Komitat Pest-Bilis-Solt in der Person des Oberstadthauptmanns Rudnay einen plenipotentiären königlichen Kommissar. Der zur Auflösung des Reichstags entdante königliche Kommissar General Nyiri ist bereits nach Wien abgereist, um dem Monarchen über die Beendigung seiner Mission Bericht zu erstatten. Die zur Koalition gehörigen Abgeordneten wohnen statt der für heute beabsichtigten, aber bereits gestern abgelegten Abgeordnetenhausung einer politischen Trauermesse in der Basilika an, wo nebenamtlich der Prälats Johann Molnar eine Predigt hielt, in welcher er von der Patronin Ungarns die Erleuchtung des Königs und die Wiederherstellung der Harmonie zwischen Krone und Nation ersuchte. Nach Schluß der kirchlichen Feier fanden Studentendemonstrationen statt, denen das Einschreiten der Polizei ein Ende machte. In der Provinz schicken sich die neuen Regierungskommissare an, mit Brachialgewalt den Regierungsverordnungen Geltung zu verschaffen. Uebrigens haben in einzelnen Komitaten die Verwaltungsbeamten bereits beschloffen, auf ihren Posten zu bleiben und sich den Anordnungen der Regierungsbekanntmachung zu fügen.

Der Kronstädter Obergespan Georg Székely hat am 21. d. seine Demission gegeben. Die Koalition in Kronstadt und im Kronstädter Komitat hat für den 25. d. eine Volksversammlung einberufen.

Der Budapest Korrespondent des Mailänder „Corriere della Sera“ interviewte Franz Kossuth, der ihm sagte: Der Alt, den Fejérvary und Nyiri vollbracht, trägt den Stempel der höchsten Ungeflichkeit an sich. Es ist dies tief zu bedauern. Der König hätte die Verfassung umso höher halten sollen, als er weiß, daß Ungarn der mächtigste Hort seines Thrones ist.

Oesterreich. Der Zollausichuß nahm am 21. d. den russischen Handelsvertrag, sowie das handelspolitische Ermächtigungsgesetz an. Auf die Anfrage, welche Instruktionen die Unterhändler für die bevorstehenden Handelsverträge mit den Balkanstaaten erhielten, erwiderte, erklärte der Ackerbauminister unter ausdrücklicher Berufung auf die im Zollausichuß in dieser Beziehung bereits abgegebenen Erklärungen, daß die bezüglichlichen Vertragsverhandlungen teilweise noch gar nicht eingeleitet und teilweise noch nicht so weit gediehen sind, um einen klaren Einblick in deren voraussichtliches Ergebnis zu gestatten. Heute könne nur gesagt werden, daß die Unterhändler einen allgemeinen Auftrag erhielten, nur einen solchen Vertrag zu Stande zu bringen, wobei die Interessen der einheimischen Landwirtschaft vollkommen gewahrt bleiben. Der Minister verwies weiter auf die im Ausschusse anlässlich der Verhandlung des italienischen Vertrages abgegebenen Erklärungen betreffend die unbedingte Aufrechterhaltung der Minimalzölle, der Höhe der Viehzölle, die Nichterneuerung der zu Gunsten Serbiens gegenwärtig bestehenden Grenzbegünstigungen, endlich auf die von ihm ausdrücklich gegebene Versicherung, daß das geltende Viehzucht-Uebereinkommen mit Serbien nicht wieder erneuert wird, und daß auch mit den übrigen Balkanstaaten keine derartigen Konventionen abgeschlossen werden sollen.

Deutschland und Frankreich. Nach einem Berichte der „Agence Havas“ hat ein hervorragender spanischer Staatsmann erklärt, er hätte erfahren, daß die Frage erwogen werde, die Haager Konferenz mit der Lösung der marokkanischen Streitfrage zu betrauen. „Epoca“ hält es für unmöglich, daß es nicht gelingen sollte, eine Lösung noch im letzten Augenblicke zu finden. Die deutschen Staatsmänner müssen einsehen, daß ihre diplomatische Stellung geschwächt sei. Das Scheitern der Konferenz würde, ohne eine Kriegsgefahr in sich zu schließen, immerhin in Europa eine Aufregung hervorrufen. Das bloße Bestehen einer solchen Aufregung würde genügen, die Lage unheilbar zu machen.

Rußland. Vier zum Tode verurteilte Revolutionäre hatten ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet, welches abschlägig beschieden wurde. Der Generalgouverneur von Finnland bestätigte dieses Urteil, änderte

Es trat in das Zimmer der Freundin und fand diese in einem eleganten weißen Neglige, ein kostbares Diamantenhalsband in der Hand. Ueber die Stühle gebreitet lag eine prächtige rosa-seidene Robe.

„Ich kenne deinen Schritt, Nelly,“ rief Leonie aus, ohne aufzublicken. „Du kommst mit wie gerufen, ich brauche deinen Rat.“

„Nimm Dir antwortete nicht. „Ich weiß nicht, welchen Schmuck ich heute anlegen soll,“ fuhr Leonie fort. „In einem Konzert haben die Menschen Mühe, die Toilette der andern zu studieren. Soll ich Perlen oder dies Halsband tragen?“

„Noch immer kam keine Antwort, Leonie sah erstaunt auf und war überrascht über den Ausdruck, den Nellys Gesicht trug.

„Was ist vorgefallen, Nelly? Du siehst so feierlich aus.“

„Schenke mir einige Minuten, ich möchte dir etwas sagen.“ Leonie trat heran und legte ihren Arm liebevoll um Nellys Schulter.

„Halte mich aber nicht lange auf, Schatz, ich habe nicht viel Zeit mehr.“

„Leonie,“ sagte Nelly ernsthaft, „hast du jemals etwas davon gehört, daß Graf Charnleigh ein Testament hinterlassen hat, in dem er Hauptmann Barlow zum Erben einsetzt?“

Leonie wurde leichenblau. Alles drehte sich vor ihren Augen, und ein kalter Schauer durchrieselte sie. War ihr Geheimnis entdeckt?

„Ein Testament,“ wiederholte sie mit heiserer Stimme. „Nein, wie kommst Du darauf?“

„Ich habe Grund anzunehmen, daß ein solches existiert oder existiert hat.“

„Das ist nicht wahr,“ rief Leonie aus. „Jedermann weiß, daß kein Testament gefunden ist. Jeder Winkel ist durchsucht worden. Wie kommst du plötzlich auf solchen Gedanken?“

„Der Tote hat gesprochen. Graf Charnleigh selbst spricht von dem Testament.“

Leonies Gesicht wurde noch geisterhafter, sie sank in einen Sessel und bedeckte die Augen mit der Hand. (Fortsetzung folgt.)

Hans und Käthe.

Der Hans der liebt die Käthe, Die Käthe liebt ihn nicht. Das grümt den armen Jungen Bis ihm das Herz droh bricht.

Er hat. Sein letzter Seufzer War: „Käthe, holte Maid, Dir bleib ich treu ergeben, Schufft du mir gleich solch Leid!“

Die Käthe hat's vernommen. „Ach,“ rief sie, „welch ein Knab! Man sollt's nicht glauben — Liebe der mich bis zum Grab!“

Continuirt.

es aber dahin ab, daß die Todesstrafe anstatt durch den Strang, durch Erhängen vollzogen werde. Das Urteil wurde sodann vollzogen. In Cherson wurde in der griechischen Straße eine Bombenfabrik entdeckt. Es wurden vier fertige Bomben und neun Bomben, die noch nicht mit Explosivstoffen gefüllt waren, gefunden. Im Zusammenhange mit dieser Entdeckung wurde ein kürzlich dort eingetroffener Jude verhaftet.

Serbien. Die neue Forderung Oesterreich-Ungarns basiert auf der Westbegünstigung, sie betrifft die Abänderung des Artikels I der serbisch-bulgarischen Zollunion und die Gewährung jener Privilegien, die Bulgarien nach den Artikeln II, XIV und nach einigen anderen minder bedeutenden Artikeln der Zollunion zukommen. Die serbische Regierung beschloß, dieser Forderung insofern entgegenzutreten, daß alle beanstandeten Artikel entsprechend abgeändert werden. Vor der Erteilung einer Antwort legte sich die serbische Regierung jedoch mit dem Sophioter Kabinett ins Einvernehmen; sie erwartet die Zustimmung seitens Bulgariens zu den beschlossenen Abänderungen.

Vokalnachrichten.

Das Komitatsamtsblatt Nr. 8 enthält Randschreiben des Vizegspans betreffend das Inkrafttreten des modifizierten Statutes über die Hornvieh-, Schweine- und Schafzucht, — die in Verkehr gelangten Metallgeldfalschitate, — die Durchführung des V. Geleparitels vom Jahre 1903 über das Wohnrecht der Ausländer auf dem Gebiete der Länder der ungarischen Krone, — die Vertilgung der schädlichen Raupen, der Blutlaus und der Wespen, — das Unterlassen der Unterstüßung des Alexander Horvath, — die auf Evidenzhaltung ausgewiesener Individuen bezügliche Sammlung von Daten, — die Kontrolle der Siegel und Stempel der Städte mit gegereltem Magistrat und der Gemeinden, — den Geschäftskreis der Leiter der Rotenturmer Grenzpolizeipost, — ferner Bewerbungs-, Kurrentierungs-, Feilbietungs- und andere vermischte amtliche Kundmachungen.

Predigten in den ev. Kirchen u. S. Sonntag den 25. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Köber; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Johannis-Kirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

Im Abend-Gottesdienst in der Johannis-Kirche um 5 Uhr predigt Stadtprediger August Schuster.

Konfirmation. Zur diesjährigen Konfirmation findet die Aufnahme für Mädchen Mittwoch den 28. d. M., für Knaben Donnerstag den 1. März, jedesmal von 9—12 Uhr vormittags in der evang. Pfarramtskanzlei statt.

Zugelassen werden evang. Jünglinge u. B., welche das 15., und Mädchen, welche das 14. Lebensjahr bis spätestens den 1. November l. J. erfüllen.

Bei der Aufnahme sind vorzulegen das leterhaltene Schulzeugnis und, wenn die Betreffenden nicht hier geboren, bezw. getauft wurden, auch der Taufschein.

Militärassistent. Der Regierungskommissar Graf Sigmund Csaky ist am 22. d. morgens unter Gendarmen- und Militärbedeckung in Klausenburg angekommen und im Gendarmenbezirkskommando abgeteilt. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Im Verlaufe des Vormittags stattete der Regierungskommissar dem Vizegspan und dem Bürgermeister Privatbesuche ab und gab ihnen die Versicherung, daß er die Autonomie des Komitats unbedingt respektieren werde.

Am 23. d. sind von Hermannstadt je eine Kompanie des 2. und des 31. Infanterieregiments, ferner Truppenabteilungen aus anderen siebenbürgischen Garnisonen nach Klausenburg abgegangen, wo sie Samstag den 24. d. eintreffen, um jede Ruhestörung zu verhindern.

Aus der Theaterkanzlei. Sonntag den 25. d. wird, wie bereits gemeldet, Zichers neueste Operette „Der Schatzmeister“ gegeben. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Richter, Sabó und Weber und der Herren Burger, Lehner, Piskol, Stärk und Tellovski. Spielleiter ist Herr Piskol, Dirigent Herr Kapellmeister Schreiber.

Kostumierte Abendunterhaltung. Der hiesige kath. Gesellenverein veranstaltet Sonntag den 25. d. im großen Saale von Kirchers „Unikum“ eine mit Chorgesängen, komischen Vorträgen, Skuplets, Duetten, Zuppost verbundene kostumierte Abendunterhaltung. — Die Musik bejagt eine Abtheilung der Regimentskapelle Kaiser Alexander von Rußland Nr. 2. — Eintrittskarten im Vorverkauf bei M. Daniel, Großer Ring 1; N. Stummvoll, Elisabethgasse 69; Gustav Stuchlich, Spengler, Saggasse 5, und beim Vereinsobmann Johann Pulz, Freixur, Seltenergasse 55. Eintrittskarten im Vorverkauf 1 Kr., an der Kassa 1 Kr. 20 H. — Tanzmusik für Herren an der Abendkassa 1 Kr. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert. Anfang 8 Uhr abends. — Gene, welche aus Versehen keine Einladung erhalten haben, jedoch auf eine solche reflektieren, mögen sich im Vereinslokal, Großer Ring, anmelden. Der Ausschuß.

Vorlesung auf der Konradischen Wiese. Sonntag den 25. d. abends 7 Uhr wird im Saale der ev. Bewahranstalt, Rannicker-gasse 13, aus Wichners Volksbüchern u. a. gelesen. Eintritt frei!

Kleine Mitteilungen. Zurückgelassen wurde vor einigen Tagen in der Konduktori-Schänke (Elisabethgasse Nr. 61) ein Muff. — Gefunden worden sind eine Damenuhr samt Kette, ein Federkasten und ein Regenstirn; abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurden im Theater ein Regenstirn und zwei Paar Handschuhe; abzuholen vom Theaterhausmeister.

Tagesnachrichten.

Ernennungen. Der kön. ung. Finanzminister hat den mit Permittat versehenen Unteroffizier Andreas Gargya zum provisorischen Kanzeioffizial bei der Székelyudvarhelyer königl. ung. Finanzdirektion ernannt.

Der kön. ung. Justizminister hat den Kanzlisten Friedrich Krauß zum Auffersee des Lördaer Gerichtes ernannt.

Die Kronstädter kön. ung. Finanzdirektion hat den Finanzwachoberaufsicher zum provisorischen Praktikantenlandibanden beim Kronstädter kön. ung. Hauptzollamt ernannt.

Verlegungen. Der kön. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Josef Rajca von der Riskaputer und den Lehrer Johann Drislo von der Vokasalver zur Mühlbacher, ferner den Lehrer Gabriel Papp von der Mühlbacher zur Vokasalver Staatselementarschule verlegt.

Bestätigungen. Der kön. ung. Minister des Inneren hat die Sitzungen: a) des Kellingner Ortsvereines des allgemeinen Frauenvereines der evang. Landeskirche u. B. in den siebenbürgischen Teilen Ungarns, b) des Kőpeczer Unabhängigkeitsklubs genehmigt.

Der kön. ung. Ackerbauminister hat die Sitzungen des Verbandes der Gilmóna lagers Landwirte mit der Einreisungsklausel versehen.

Allgemeines Versammlungsverbot. Der Minister des Inneren Kristoffy hat an sämtliche Verwaltungsbehörden eine Verordnung gerichtet, in welcher er sie anweist, bis auf Weiteres keinerlei Versammlungen zu gestatten.

Die Regierung und die Steuern. Die Finanzdirektionen haben, wie bekannt, infolge Ermächtigung seitens der Regierung, mit Um-

gehung der Komitatsbehörden, die Bürgermeister der Städte, die Gemeindevorsteher und sämtliche Steuerämter mittelst direkter Verordnungen angewiesen, die freiwilligen Staatssteuern abzuliefern. Die Finanzdirektionen meldeten dem Finanzminister, daß diese Aufforderungen zum größten Teile erfolglos blieben. Ministerpräsident Baron Fejérvary als Finanzminister richtete daher an sämtliche Finanzdirektionen einen dringlichen Erlaß, demzufolge sie gegen die, die Effektivierung der Verordnungen weigernben Komitats- und städtischen Beamten im Sinne der Bestimmungen der SS. 44, 46 und 47 des G. N. XLIV: 1883 das Verfahren unverweilt einzuleiten mögen.

Die Klausenburger Universitätsjugend erließ am 20. d. einen Aufruf, in welchem die Studenten aufgefordert werden, gegen die Uebergriffe der Wiener Machtthaber Stellung zu nehmen und für die verlegte ungarische Verfassung in die Schranken zu treten. Jeder ungarische Bürger, der Rektor und die Professoren der Universität sollen zu der Versammlung der Jugend erscheinen. Die Versammlung der Universitätsjugend fand am 21. d. im Hofe der Universität statt. Der Konferenz wohnten auch Rektor Dionys Szabo, die Professoren Apathy, Szadeczy, Nagy, Schilling, Richter und Marti an. Als Redner fungierten Anton Bolha, Armand Melha, Alexander Reto, Desider Kőpődi und Ernst Nagy. Professor Apathy ergriff gleichfalls das Wort und erklärte, er könne selber nicht offen sagen, was ihm am Herzen liegt. Professor Ludwig Szadeczy führte aus, die Ereignisse in der jüngsten Sitzung des Hauses haben das Epitethon „der konstitutionellste“ vernichtet. Sodann wurde eine Resolution akzeptiert, in welcher die Universitätsjugend gegen die Uebergriffe der Gewalt protestiert. An Franz Kossuth und Stefan Rakovsky wurden Begrüßungsgramme abgegeben. Schließlich hielt Rektor Dionys Szabo eine begeisterte Ansprache an die Jugend, welche die Hoffnung der Nation bildet. Er schloß seine Rede mit der Aufforderung, zu schwören, daß die Jugend für die ungarische Freiheit und Verfassung leben und sterben werde. Als der Rektor die Hand zum Schwur erhob, sprachen alle Anwesenden die Eidesformel nach. Die Versammlung löste sich sodann in voller Ordnung auf.

Graf Stefan Tiza und die Reklifizierung der Beamten. Aus Großwardein wird gemeldet: Ein Gutsbesitzer aus dem Komitat Veszprém fragte beim Grafen Stefan Tiza an, ob er — der Gutsbesitzer — die freiwillige Steuer zur Unterstützung der rentirenden Beamten einzahlen solle. Graf Tiza antwortete mit einem längeren Schreiben, in welchem er ausführte, seiner Ansicht nach sei es ein verhängnisvoller Fehler, die Beamten durch Unterstützungen, die man ja ohnehin nicht lange werde bezahlen können, ins Verderben zu treiben. Wenn die Beamten sehen werden, daß die Gesellschaft ihnen dieses zwecklose Almosen nicht reichen wolle, werden sie noch bejeitlen auf der abschüssigen Bahn innehalten, die ja nur zum vollständigen Ruin von Tausenden hoch-ahnlichem Sinne äußerte sich Graf Tiza auch am 20. d. in seiner Rede im Klub der liberalen Partei.

Blutige Hochzeit. In der Gemeinde Siter des Biharer Komitats bewarben sich die Burichen Nikolaus Toja und Paul Kiss seit drei Jahren um die Hand der schönen Zsuzsanna Toja. Das Mädchen entschied sich endlich für Paul Kiss, der sie am 20. d. zum Traualtar führte. Während der Trauung legte sich Toja mit einem Freunde vor der Kirche auf die Lauer, und als die Hochzeitsgäste das Gotteshaus verließen, warfen sich die beiden Burichen mit Knütteln und Messern bewaffnet auf den Hochzeitszug. Der Bräutigam wurde tödlich verletzt, viele der Hochzeitsgäste verwundet.

Die Kaiserbohner von Zilah. Der Einvernehmung der Angeklagten David und Markus Rittman und Moriz Beltmann folgte am 21. d. jene von Moriz Moses und Adolf Wigdorovits. Letzterer behauptete, er habe als Angeber die Einbrecherwerkzeuge deshalb nicht weggenommen, um sie als corpora delicti dem Gerichte zur Verfügung stellen zu können. Wigdorovits machte ferner Angaben über die Art der Verstäubung, welche die Angeklagten mit den Nachbargärten unterhalten haben; er konnte vor dem Gerichtshofe ganze Dialoge wiedergeben. Seine Ausführungen gewannen durch die ziemlich gleichlautenden Aussagen der Mitangeklagten eine gewisse Wahrscheinlichkeit. Seinem Geständnisse aber widersprachen Talesman und die am 21. d. Vernommenen, die ihn als den geistigen Urheber der Nagymarosyer und Zilaher Einbrüche bezeichneten.

Die Tragödie eines Richters. Eine glänzende begonnene Karriere hat für kurze einen traurigen Abschluß gefunden. Der Richter am Gerichtshof für den Pesther Landbezirk Dr. Fidor Goldstein wurde über Intervention seiner Familie in einem Sanatorium untergebracht, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß der Unglückliche bald das Heim der Lebendigen verlassen werde.

Verhaftung eines Banknotenfälschers. Die Budapest Polizei hat den 38-jährigen früheren Rechnungsoffizial des Ackerbauministeriums Geora Patasi in Haft genommen. Patasi stand seit längerer Zeit im Verdachte, mit einer Banknotenfälscherbande in Verbindung zu stehen; die durchgeführte Untersuchung ergab, daß Patasi selbst die Fälschate herstellt und in Verkehr gebracht hat.

Der Tag des Weltfriedens. Befanlich halten alle Friedensvereine der Welt alljährlich am 22. Februar eine Sitzung, um für den Weltfrieden zu demonstrieren. Die Berner Zentralkanzlei hat aus diesem Anlasse einen Beschlusstraktat verfaßt, in welchem alle Völker in flammenden Worten zur Vereinigung behufs Beurteilung des Krieges aufgefordert werden. Der Ausschuß des ungarischen Friedensvereines hat am 20. d. diesen Beschlusstraktat einstimmig angenommen.

Brände. Aus Solics wird geschrieben: Am 20. d. M. um 1/6 Uhr früh geriet die Mühle der Firma Brüder Redlich in Brand, wobei der rückwärtige Trakt völlig eingedachert wurde. Der 30-jährige Müllerburche Michael Sawlischel aus Galgocz, der vom Balle beimgekehrt war und in der Mühle rückwärts ein Zimmer hatte, wurde als verlohnte Leiche aufgefunden. Aus Bern berichtet man: Das große Hotel „Victoria“ in Interlaken steht seit dem 20. d. morgens 1/6 Uhr in Brand.

Verschiedenes. Aus Lemberg wird gemeldet: Seit einigen Tagen ist der Naphthalinmaler Markus Feuerstein aus Drohobycz verschwunden.

Wie aus Effen gemeldet wird, hat sich Oberregisseur Jakob aus Eiferjucht durch einen Stich in die Herzgegend getödet.

Aus Belgrad wird vom 21. d. berichtet: Am Beginn der gestrigen Vorstellung im hiesigen Nationaltheater demonstrieren die Studenten gegen die Intendanz, die mit den Schauspielern in einen Konflikt geraten ist. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Für die morgige Vorstellung wird eine Wiederholung der Demonstration beabsichtigt.

Aus Washington meldet man: Laut eingegangener Meldung wurde am 10. d. ein Mordversuch gegen den Präsidenten der Republik Kolumbien, Reyes, verübt. Auf den Präsidenten wurden während einer Wagenfahrt acht Schüsse abgegeben, wovon fünf den Wagen trafen. Der Präsident blieb unverletzt.

Chefchälfer. Ein Mann von 55 bis 60 Jahren, der sich E. R. Harding nannte, hat in Trient beim Bankhaus Steger einen seltsamen Check auf 15 Pfund Sterling eingewechselt. Der Gauner, den schon gewandt auftrat und sehr elegant gekleidet war, ist mittelgroß, etwas kahl, schlant, hat langes, über die Ohren gekämmtes, spärliches Haar, mageres Gesicht, kleinen aufgedrehten Schnurrbart.

Mord im Stollen. Aus Straßburg wird vom 21. d. gemeldet: Der Bergmann Solday wurde heute 80 Meter tief unter der Erde in den Grubenstollen Haibingen von zwei Kroaten ermordet, seiner

Uhr und ein Bergarbeiter mit der Wunde

Vom Gefängnis in einer Frau war, in welche wurde. Zug Französisch human behan und wenn e Dem Gefän zu machen, abgetrennt

Am vom 21. d. richter namt verschunden werden kom man den W klarung dür

Die den „Mund“ Freilisten in Zeichen

hat, von der allzu streng Mezech, ein viel mi beklagte sich und bat, ihn ihnen folgen

„Natiit“ halb sie vor forschte fern erklärte gek darat war, zwei Wun blüßt dastan ihrem Mann auch das F „einen Uel“

Infä der atlantü gieschen K um Lebens geschwemmt portugiesche der englische gefunden, die ums Leben

Erst in Coienz in großen S Aus d Sche mach nach Mittern Aus Der b Erderchütter Auch in W Norden verla

Ober sind heutzun Nafen und e selber Einie rcher aber um Eine neue Professor B das er haup stücke von b recht unschö fahrung gem fläche bilden lichen Alter

Die beleumundet eine Nafsch scheinlich er noch blind lichen Rest Beobachter treiben wür Rest zurück dann aber

Ver glitt in ein mit Eis bed den Schnee fröhliches G maßen, daß und davor wegen eines

Ein würdige a Duellfreund kein, sie fu Kultur noch an nait-tre Stellers B 1774 findet schnitt: „M die Manier Arschine las ste nun ein Freund, du ich, an ihr habe, und ein jeder n 10 bis 12 einer gab d ersten ausb konnte, hat oder den äo

Bader kassa Mäh Sam trüb bis 8 U Geschlechter, und Schwi mittags für W



Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme sich matt fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

# DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

## Ausdemachung.

Montag den 26. Februar l. J. von 3 Uhr nachmittags angefangen werden im Amtsstoffe (Tür Nr. 5) der städt. Polizeihauptmannschaft verschiedene herrenlose Gegenstände im Lizitationswege veräußert.

Nagyszeben, am 23. Februar 1906.

Der städtische Polizeihauptmann.

3. 622 1906. (162) 3-3

## Lizitations-Ausdemachung.

Am 8. März 1906 nachmittags 3 Uhr wird in der Gemeindefanzlei zu Kastenholz der

### Güthenbestand

einer Fläche von zirka 36 Katastralglock des Waldteiles „Hinter dem Rosenhof“, bestehend aus zirka 2407 Stück zu Nutz- und Brennholz geeigneten Güthenstämmen mit einem mittleren Durchmesser von zirka 45 Zentimeter im Lizitationswege verkauft.

Ausschreibungspreis 29.229 Kronen.  
Vadium 2.922 Kronen.

Schriftliche Offerte können vor Beginn der mündlichen Lizitation eingereicht werden.

Nachbote werden nicht berücksichtigt.

Die näheren Lizitations- und Vertragsbedingungen können beim Ortsamte in Kastenholz und beim k. ung. Staatsforstamt in Nagyszeben eingesehen werden.

Nagyszeben, den 18. Februar 1906.

Der Bezirks-Oberstufbrichter:

Fabritius.

## Aus dem Amtsblatte.

### Lizitationen.

Am 7. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Kaufverträge des Moriz Herz in Petrozsjan. (Euler Bezirksgericht.)  
Am 10. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Kaufverträge des Anton Kapetzischen Nachlasses in Szekeludvarhely. (Dortiger Gerichtshof.)  
Am 12. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Kaufverträge des Dehler Döczy in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

### Aufforderungen.

Vom Agnetzler Bezirksgericht an Tiba Kallian, zur Tagfahrt am 1. März zu erscheinen.  
Vom Bistitzer Bezirksgericht an Dragos Maidimka, zur Tagfahrt am 19. März zu erscheinen.  
Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Kofanda Anna im Juon, zur Tagfahrt am 20. März zu erscheinen.  
Vom Dreiszentmaronier Bezirksgericht an die Beteiligten an dem Josef Bentzischen Nachlasse, zur Tagfahrt am 22. März zu erscheinen.  
Vom Grossbüden Bezirksgericht an Johann Muntean, zur Tagfahrt am 30. März zu erscheinen.  
Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Zacharie Felton, zur Tagfahrt am 3. April zu erscheinen.  
Vom Agnetzler Bezirksgericht an Daniel Hann, zur Tagfahrt am 14. April zu erscheinen.  
Vom Bistitzer Gerichtshofe an Samuel Engelstein, zur Tagfahrt am 2. Mai zu erscheinen.

### Sonntiges

freundliches Zimmer mit elektrischer Beleuchtung, möbliert oder unmöbliert zu vermieten

Wachsmanngasse Nr. 38.

Amerik. Buchführung (fort. gründl. durch Unterrichts-Verfahren, Erfolg garantiert. Verlangen Sie gratis Prospekt.)  
H. Frisch, Buchverleger, Zürich 52 (Schweiz).

## ESSENZEN

zur brillanten, unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Liköre, Brantweine, Säfte und alkoholfreier Getränke liefert ich in erster Qualität. Stets neue, concurrenzlose Sorten. Verlangen Sie in Ihrem Interesse gratis und franco Prospekt und Preisliste. Sie werden viel Geld sparen.

Carl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik,

PRAG, Mariengasse 928.

Einzigmächtige Vertreter geüht.

## Husten!

Wer diesen nicht beachtet, verflüchtigt sich am eigenen Leibe!

### Kaisers Brust-Karamellen

mit den 3 Tannen. Herzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nervenleiden.

4512 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Paket 20 und 40 Heller zu haben in Hermannstadt in Guido Fabritius' Bären-Apotheke, J. C. Molnars Apotheke (Heltauer-

gasse Nr. 59), Karl Morschers Drogerie, Karl Pissel & K. Schmidts Apotheke, Bürgergasse,

E. Rummiers Apotheke, A. Teutschs Apotheke;

in Heltau beim Ersten Heltauer Konsum-

verein, in Karl Marschalls Apotheke, Fritz

Wermeschers Apotheke, bei Michael Mathias;

in Mühlbach in Ludwig Binders Apotheke

„Zum Adler“, Wilhelm Lederhüllers Apotheke;

in Mediasch in J. Oberth's Kronen-Apotheke;

in Freck in Josef Sebes' Apotheke; in

Agnetzeln in W. Fröhlichs Apotheke; in

Broos in Jos. Graffus' Apotheke; in Schäss-

burg in A. W. Lingners Apotheke „Zum Adler“;

August Salmens Apotheke; in Talmatsch

in Kari Zinz' Apotheke „Zum roten Turm“;

in Sárkány in Albert Pildner v. Steinburgs

Apotheke „Zur Hygiea“.

## 3 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Geücht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.,

Budapest, IV., Havas-utca 3-6S.

Prag, Petersplatz 7-6S.

## MESSMER'S THEE

der beliebteste und verbreitetste. Die Firma deckt nur Empfehlenswerthes mit ihrem und Erfrischungs-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines erfrischenden, angenehmen Geschmacks zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt.

„Répáti“ ist besonders gut bewährt bei Magen-, Nieren- und Darmkrankheiten, bei Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden, Blutarmut etc.

„Répáti“ ist ein Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln und ist entschieden das beliebteste Erfrischungs-Getränk.

Als - trotz seines Wohlgeschmacks und beispielloser Heilkraft äusserst billiges Sauerwasser kann das jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens empfohlen werden!

„Répáti“ ist in allen grösseren Spezerei-Handlungen und Restaurants zu haben.

Haupt-Depôt für Hermannstadt und Umgebung:

Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.



### Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige Malzkaffee, der durch Kathreiners eigenartiges Verfahren das beliebte Aroma und den Wohlgeschmack des Bohnenkaffees erhält. Seine großen, allgemein anerkannten gesundheitlichen Vorzüge wurden wiederholt von den höchsten Autoritäten der Wissenschaft bestätigt. Neben einer namhaften Ersparnis in jedem Haushalt ist die tägliche Verwendung namentlich für die Jugend von unschätzbarem Werth!

Man betone beim Einkauf ausdrücklich den Namen KATHREINER und verlange nur Originalpakete mit der Schutzmarke Pfarrer Kneipp.

## KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

### VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder. weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

### GOTTLIEB TAUSSIG,

Fabrik feiner Toilette-Seifen- und Parfümerien, Wien. K. und k. Hof- und Kammerlieferant.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose K 2.40.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einlösung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauer-gasse 59, und bei Gustav Meitzer.

### Sorgenfreies

Famillenglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererzogen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, die seit gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kampa in Berlin SW 552, Lindenstrasse 50.

### Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

### Dr. Retaus Selbstbewahrung

82. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

## Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten.

Appetit anregendes - Nerven stärkendes - Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 4000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO - TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80.

## KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

### VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder. weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

### GOTTLIEB TAUSSIG,

Fabrik feiner Toilette-Seifen- und Parfümerien, Wien. K. und k. Hof- und Kammerlieferant.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose K 2.40.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einlösung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauer-gasse 59, und bei Gustav Meitzer.

### Sorgenfreies

Famillenglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererzogen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, die seit gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kampa in Berlin SW 552, Lindenstrasse 50.

### Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

### Dr. Retaus Selbstbewahrung

82. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.